

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borsbade frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 57.

Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwalbendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 220.

Dienstag den 20. September 1898.

XVI. Jahrg.

Die Beisetzungsfeier in Wien.

Kaiser Franz Josef in der Uniform seines preussischen Kaiser Garde-Grenadier-Regiments, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, traf am Sonnabend 20 Minuten vor der Ankunft des deutschen Kaisers in Wien in einer offenen Hofequipage vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarz drapirten Hofwartesalon, woselbst die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister, Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow, die Ankunft Kaiser Wilhelms erwarteten. Um 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie trug, war bereits am Fenster sichtbar und entstieg eiligst dem Zuge. Kaiser Franz Josef schritt dem Kaiser entgegen; beide Monarchen schüttelten einander zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal. Beide Kaiser waren tief betrübt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich mehrmals dankend verbeugte, seine herzlichste Theilnahme ausdrückte. Beide Monarchen fuhren nach erfolgter Vorstellung der Suite in die Hofburg. Mit dem Zuge, in welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine von dem Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach der Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Um 9 Uhr vormittags hatte Kaiser Franz Josef die zur Beisetzungsfeier eingetroffenen besonderen Vertreter fremder Souveräne und Fürstlichkeiten empfangen, wobei Graf Soluchowski dieselben dem Kaiser vorstellte. Eine Stunde später empfing der Kaiser die Souveräne mit Ausnahme des Königs von Sachsen, welchen er bereits auf dem Bahnhofe begrüßt hatte. Großfürst Nikolaus von Rußland traf vormittags ein; ebenso ist der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe v. Szögyenyi-Marich eingetroffen.

Der Prinz von Neapel überbringt dem Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges Schreiben des Königs Humbert, in welchem derselbe der erhabenen Tugenden der Kaiserin Elisabeth gedenkt und die herzlichste Theilnahme des Königs paares erneut zum Ausdruck bringt.

Seit dem frühen Morgen herrschte auf sämtlichen Straßen und Plätzen Wiens unbeschreibliches Leben. Gewaltige Menschenmengen strebten in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchten in jenen Straßen, welche die geliebte Kaiserin auf ihrem letzten Wege passieren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die sämtlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon Tags vorher überfüllt gewesen, und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen nach der Metropole. Noch düsterer wie die Tage vorher erschien der Trauerschmuck Wiens. Von fast allen Gebäuden wehten lange Trauerfahnen, Fenster und Balkons waren mit schwarzem Tuch umhüllt; auch die Bevölkerung hatte in der Mehrzahl Trauer angelegt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flammeaus schlugen zum Himmel empor. Hinter den Spalier bildenden Truppen harrete lautlos die dichtgedrängte Menge. Glockengeläute verkündete den Harrenden mit dem Schläge der vierten Stunde, daß die Spitze des Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzte. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und Leiblakaien vom Schanbette gehoben und nach nochmaliger Einsegnung nach dem im Schweizerhof harrenden Leichenwagen getragen worden. Dem Sarge schritten voran zwei Hofkommissäre, ein Hofkapellendiener mit dem Kreuze, zwei assistierende Hofkapläne und der Hof- und Burgpfarrer mit brennenden Kerzen und ein Hofoberkommissar. In der Kapuzinerkirche, welche schwarz ausgeschlagen und deren Kniebänke und Fußboden schwarz belegt worden waren,

hatten sich der allerhöchste Hofstaat und die sonst berufenen Personen, schon ehe sich der Trauerzug vom Schweizerhof aus in Bewegung setzte, versammelt. Auf die Meldung von dem Herannahen des Leichenzuges begaben sich die bereits infognito vorher eingetroffenen allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche (auf die bestimmten Plätze). Auf dem Platze vor der Kirche hatten die dienstfreien Generale, Stabsoffiziere und Oberoffiziere Aufstellung genommen. Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaelerplatz erschien, entblößten die Harrenden die Häupter, und eine tiefe Bewegung ging durch die Menge. Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet. Den Reitern schlossen sich eine Anzahl sechsspänniger Hofwagen an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palasträdern und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leiblakaien, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgardereiter. Nun kam der von acht Rabben gezogene, schwarz drapirte Leichenwagen heran; der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Zu beiden Seiten des Wagens schritten Leiblakaien und Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln. Arcieren- und Trabanten-Leibgarden leisteten rechts, ungarische Leibgarden und Leibgardereiter links die Nebenbegleitung. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Arcieren- und der ungarischen Leibgarden zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Kompanie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie. Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burgplatz, den Michaeler- und Josefsplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Tegetthofstraße gegen den neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem unscheinbaren Kirchlein der Kapuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerkirche an trat dem Trauerzuge die Spitaler, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesauschuß, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran. Als der Leichenwagen vor der Hauptpforte der Kapuzinerkirche angelangt war, wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen; hier wurde er auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte, rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre niedergelassen. Es wurde sodann der feierliche Akt der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die Sänger der Hofmusikkapelle das Libera, worauf der Sarg von Kammerdienern und Leiblakaien unter Trauergebeten der Kapuziner, welche ihn mit Fackeln geleiteten, in die Gruft hinabgetragen wurde. Hinter dem Sarge schritten Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvator, die Prinzen Leopold und Georg von Bayern und die Herzoge Karl Theodor und Ludwig in Bayern. In der Gruft wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab der Erste Oberhofmeister dem Guardian der Kapuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl diesen seiner Obhut. Nach Beendigung der Zeremonie begaben sich Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef in einem Wagen gemeinsam zur Hofburg.

In der Kapuziner-Kirche nahm Erzbischof Dr. Gruscha die Einsegnung der Leiche vor. Kaiser Franz Josef wohnte der Zeremonie stehend bei, er weinte und hielt seine Blicke fortwährend auf den Sarg gerichtet.

Anlässlich der Bestattung der Kaiserin waren alle Bureaus, Geschäfte und Werkstätten in der Umgebung der Straßen, durch welche der Trauerzug fährt, fast ausnahmslos weit hinaus bis in die entferntesten Stadttheile geschlossen. Die Arbeiten der Wienflußregulierung wurden eingestellt. Strahlender Sonnenschein goß sich über die trauergeschmückte Stadt aus. Vor der Albrechtstraße war eine große, schwarzverhängte Tribüne errichtet. Alle Fenster längs des Weges, welchen der Trauerzug nahm, waren dicht besetzt. Trotz des lebensge-

fährlichen Gedränges herrschte überall musterhafte Ordnung, und es ereignete sich kein ernsterer Zwischenfall. Nach beendeter Trauerzeremonie löste sich langsam der in der Straße zusammengedrückte Menschenhaufen auf. Die Truppen rückten in die Kasernen ab.

Abends 6 Uhr fand in der deutschen Botschaft ein Diner statt, woran der deutsche Kaiser mit Gefolge theilnahm. Der Kaiser verweilte hier bis 8 Uhr, worauf die Abreise nach Berlin erfolgte.

Aus Pest, 17. September, wird berichtet: In imposanter Weise gab sich heute, zur Stunde, als man in der Wiener Kapuzinergruft die ungarische Königin zur ewigen Ruhe geleitete, die Trauer der Hauptstadt zu erkennen. Von den Giebeln der Häuser und aus vielen Stockwerken hängen Trauerfahnen herab, und unter den Fenstern ziehen sich schwarze Draperien entlang. Alle Staats- und Privatbureaus und alle Geschäfte sind geschlossen. In vielen Auslagen sieht man Bilder oder Büsten der verbliebenen Königin, umgeben von Kerzen. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Konfessionen wurden Trauergottesdienste abgehalten, denen neben einem zahlreichen Publikum die Spitzen der Behörden mit der Beamtenschaft und die Schulen beiwohnten. Die Glocken läuteten den ganzen Tag. Um 4 Uhr wurden die mit Flor umzogenen Straßenlaternen angezündet.

Aus dem ganzen Inlande treffen in Wien Nachrichten ein, welche über Trauerkundgebungen berichten, die anlässlich der Beisetzungsfeier der verewigten Kaiserin in allen Städten der Monarchie veranstaltet wurden. Ueberall fand Glockengeläute statt. Die meisten Geschäfte waren geschlossen. Trauergottesdienste wurden abgehalten, denen die offiziellen Körperschaften, die Schuljugend, die öffentlichen Beamten und zahlreiche Andächtige beiwohnten.

Politische Tagesschau.

Nach der „Post“ ist der vom Kaiser in der Deynhausener Rede angefündete Gesetzesentwurf, welcher eine Verschärfung der im § 153 der Gewerbeordnung vorgeesehenen Strafbestimmung enthält, bereits fertiggestellt und wird dem Reichstage demnächst zugehen. Ueber den Eröffnungstermin des Reichstages ist noch keine Bestimmung getroffen.

Gerüchte über Attentate (u. a. auf den Kronprinzen von Italien auf seiner Reise nach Wien), sowie Verhaftungen laufen heute massenhaft durch die Blätter. Das meiste ist Sensationswerk, worin die jüdischen Wiener Blätter großes leisten. Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Genf: „Lucheni wird zu „reclusion“ verurtheilt werden — einer furchtbaren Strafe. Die Zellen für diese Häftlinge liegen drei Stockwerke tief unter der Erde, wohin kein Sonnenstrahl dringt und sie nur Mordluft atmen. Die Häftlinge erhalten kein Bett, müssen auf der Erde liegen und büßen in Finsterniß bis zum Tode.“ Auch diese Nachricht wird der Bestätigung bedürfen.

Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen in Paris dürften nunmehr bald beginnen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Freitag das Dekret, worin das von den Cortes angenommene Gesetz betr. die Gebietsabtretung veröffentlicht wird. Die Friedenskommissare sind vom spanischen Ministerathe ernannt; bis zur Unterzeichnung des Dekrets durch die Königin werden deren Namen geheim gehalten; sicher ist nur, daß Montero Rios Präsident der spanischen Kommission sein wird. Die Instruktionen für die letztere werden von dem Minister des Aeußeren und dem Kolonialminister festgestellt. Uebrigens wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Newyork bestätigt, daß die amerikanischen Friedenskommissare in Paris angewiesen sind, zu fordern, daß der Friedensvertrag

den Unionsstaaten die Kontrolle über die ganze Philippinengruppe zuspreche.

Nachdem der Ministerrath in Paris einen entscheidenden Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses gethan, hat der Kriegsminister Zurlinden, der erst einige Tage seinen Posten inne hat, seine Demission eingereicht. In seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten Brisson sagt er: „Ein gründliches Studium der Dreyfus-Akten hat mich zu sehr von der Schuld des Genannten überzeugt, als daß ich als Armeekommandant mich mit irgend einer anderen Lösung der Frage als mit der völligen Aufrechterhaltung des gefällten Urtheilspruches einverstanden erklären könnte.“ Zur vollen Würdigung dieses Schreibens muß man sich vergegenwärtigen, daß Zurlinden bis zur Uebernahme des Ministerportefeuilles ein Anhänger der Revisionspartei war und auch an die Unschuld Dreyfus' glaubte. Das Studium der Akten hat ihn von dem Gegentheil überzeugt. Die ganze Dreyfus-Heze baut sich sonach lediglich auf einen beim Kriegsgericht vorgekommenen Formfehler auf. Aus diesem Grunde muß man nach wie vor die Revision des Prozesses für den geeignetsten Ausweg halten. Dem Rücktritt Zurlindens hat sich der Arbeitsminister Tillaye angeschlossen. Beider Posten sind auch bereits wieder besetzt. General Chanoine, bisher Kommandant der ersten Division, ist zum Kriegsminister und Senator Godin zum Arbeitsminister ernannt.

Zum englischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist, wie der in Dover erscheinende „Standard“ meldet, das Parlamentsmitglied für Dover, George Wyndham, ernannt worden. Dem bisherigen Inhaber dieses wichtigen Postens, Curzon, ist bekanntlich das Amt des Vizekönigs von Indien übertragen worden.

Zum Feldzug in Egypten meldet die „Morning Post“ aus Kairo: Der Sirdar hat uneingeschränkte Vollmacht, Fajshoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen; wenn nöthig, soll Gewalt angewendet werden, um die gegenwärtige Besatzung des Platzes zu vertreiben. Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Kairo gedenkt der Sirdar, ein Ultimatum zu stellen, in welchem er Marchand anfordert, Fajshoda sofort zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern, soll das Feuer erwidert und Fajshoda mit Gewalt genommen werden. — Allem Anschein nach ist Ritchener viel stärker, als Marchand, wenn dieser nicht etwa mit den Derwischen sich verbündet. Es dürfte sich dann nur darum handeln, ob man sich in Paris eine Vergewaltigung gefallen lassen wird. Eine hübsche Nachlese aus der Mahdi = Stadt bringen die Blätter. Die Grabkuppel droht mit Einsturz, das Arsenal hingegen hat wenig gelitten. Ritchener fand dort bei seinem Besuche ein wahres Waffenmuseum von den jüngsten italienischen Magazingewehren bis zu den Luntentbüchsen der alten Zeit. Jeder Fortschritt der Präzisionsgewehre war vertreten. In einem der Außenhöfe standen eine Bronzekanone Ismail Paschas, zwei veraltete Kruppische Mitrailleusen, zwei Gardnerische und ein Nordenfelta = Gatling'sches Geschütz nebst hundert von anderen Dingen, z. B. die Galakatische des Khalifen, ein Landauer, der den Vermerk trug: „Made in Germany“, und ein Klavier.

In der chinesischen Eisenbahnfrage hat England jede Initiative aufgegeben und sich den russischen Wünschen unterworfen.

Nach einer Meldung aus Kandia von Freitag ist die Einführung des Zehntenbureaus und die englischerseits verlangte Demolirung der Häuser, aus welchen auf die Engländer geschossen wurde, bereits durchgeführt. Dagegen war die Auslieferung der Urheber der Unruhen noch nicht erfolgt. Heute meldet eine Depesche der „B. Ztg.“: Die türkische Regierung fährt

mit Aufgreifung der muselmännischen Mörder und Brandstifter fort. Ueber 300 sind eingekerkert. Admiral Noel erklärte, daß die Engländer nunmehr allein die Unterwerfung der Stadt durchführen könnten.

Aus Buenos Aires meldet das „Reuterische Bur.“: Die Kammer votierte der Regierung das Vertrauen und ermächtigte sie, sobald sie es für zweckmäßig erachtet, 80000 Mann zu mobilisieren. Die Aussichten auf friedliche Beilegung des Streites mit Chile werden indessen immer günstiger.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1898.

Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag in Wiesbaden zum Besuche der Großfürstin Alexandra eingetroffen. Die Kaiserin verläßt das Schloß Kronberg am 21. September und begiebt sich nach Breslau zur Hochzeitsfeier ihrer Enkelin, der Prinzessin Feodora, von da reist sie zunächst nach Berlin, wo sie bis Anfang Oktober verweilen dürfte, um sich sodann zur Königin von England zu begeben.

Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, die Schwester unseres Kaisers, hat von Deutschland aus 180 Betten an das aus ihren eigenen Mitteln in Athen errichtete Lazareth liefern lassen. Diese sind am 5. ds. an ihrem Bestimmungsorte angelangt.

Prinz Friedrich Leopold wird mit seinem gesamten Hofstaat zum 1. Oktober vom Schloß Glienicke nach Kassel, woselbst er die 22. Division befehligen wird, übersiedeln.

Fürst Albert zu Hohenlohe-Schillingsburg, erbliches Mitglied der württembergischen Kammer der Standesherren, ist Donnerstag Mittag im Schloße Saltenberg gestorben.

Finanzminister v. Miquel sagte einer Deputation des Zentralverbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands weitgehendste Förderung des Planes der Errichtung von Wandbriefkästern nach Art der Landschaften zu, und zwar zunächst eines solchen für die Provinz Brandenburg.

Die Wahlzeit für die Wahlmännerwahlen ist in Berlin vom Magistrat auf 5 Uhr Nachmittag festgesetzt worden.

Der deutsche Kriegerbund fordert zur Zeit Namensverzeichnisse der Mitglieder der angeschlossenen Vereine ein.

Nach fast zweijährigem Zögern und mehrfachen Schwankungen ist der Ausschuß der deutschen Turnerschaft in einer in Hamburg abgehaltenen Sitzung zu einem bestimmten Schlusse in der Nationalfrage gelangt. Der Ausschuß schlägt dem deutschen Turntage 1899 vor, zu beschließen: Die Turnerschaft als solche soll sich an Nationalfest nicht beteiligen, will dies aber den einzelnen Turnvereinen und Turnern nicht wehren. Danach hat diejenige Strömung die Oberhand gewonnen, welche die geschäftliche Leitung der deutschen Turnerschaft von Anfang an mit Nachdruck vertreten hat.

Am städtischen Mädchengymnasium in Karlsruhe ist jetzt die Untertertia mit 13 Schülerinnen eröffnet worden, zu gleicher Zeit mit dem neugegründeten Internat der Anstalt.

Lieutenant von Bräsewiz ist, wie die „Nöln. Volksztg.“ bestätigt, am 24. August aus dem Gefängnis entlassen worden. Das Blatt hebt hervor, daß der Kaiser das Urtheil als oberster Kriegsherr bestätigt hat, ihm auch das Begnadigungsrecht zustand.

Hinsichtlich der von den Stadtverordneten Berlins getroffenen Wahl des Sozialdemokraten Singer zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation erließ der Minister ein Reskript an den Magistrat, welches den Magistrat in die Unmöglichkeit versetzt, die Wahl zu bestätigen. — Im Anschluß an die Nichtbestätigung Singers als Mitglied der Berliner Schuldeputation wird mitgeteilt, daß ein Runderlaß des Kultusministers von Boffe vom 4. September ganz allgemein für Preußen den Ausschluß von Sozialdemokraten aus Schuldeputationen und Schulvorständen verfügt.

Einem Kriegerverein wurden durch Polizeiverfügung die Rechte eines Kriegervereins entzogen, weil er sich geweigert hatte, seinen Vorsitzenden auszustoßen, der „lebhaften Umgang mit sozialdemokratischen Abgeordneten gepflogen“ hatte.

Der Kommunalkonflikt in Salzwedel spitzt sich immer mehr zu. In der Stadtverordnetenversammlung am letzten Montag beschloß die Versammlung wieder eine Beschwerde an die Regierung, weil der Magistrat ihr Ersuchen um Einsetzung einer die Gasanstalt kontrollierenden gemischten Deputation vollständig ignoriert hat. So geht es seit Monaten fort. Gleichzeitig haben die Stadtverordneten den recht bedeutenden Beschluß gefaßt, den Magistrat auf Erstattung von 38000 Mark zu verklagen; für etwa 1000 Mark hiervon wird der Magistratsdirigent, Bürgermeister Kreiß, persönlich regresspflichtig gemacht. Die gerichtliche Klage erfolgt, weil

der Magistrat den Kommunalassessorenüberschuß pro 1895/96 im Betrage von 23205,96 Mk. eigenmächtig ohne Zustimmung der Stadtverordneten in der Verwaltung verwendete, und weil ferner durch eigenmächtige Maßnahmen des Magistrats Staatsüberschreitungen in Höhe von etwa 13500 Mark entstanden sind. Der Regierungspräsident von Arnstedt hat bei seiner kürzlich wegen des Konfliktes erfolgten Anwesenheit die Stadtverordneten auf den Klageweg hingewiesen. Fällt die Klage zu Ungunsten des Magistrats aus, dann werden, wie nach einem Berliner Blatte verlautet, einige Magistratsmitglieder gegen die Solidarität mit dem Magistratsdirigenten Stellung nehmen, sodaß die Person des Bürgermeisters als vielleicht allein verantwortliche übrig bleibt. Daß dieser den Betrag von 38000 Mark aus eigenen Mitteln decken kann, ist ganz ausgeschlossen.

Auch der Wahlenaußschuß des Zentrums ist heute erschienen, nachdem die „Frei. Ztg.“ vor einigen Tagen den Aufruf der freisinnigen Volkspartei veröffentlicht hat.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie (auschl. Trier) im August 1898: für 1000 Kilogr. Weizen 170 (im Juli 1898: 198) Mk., Roggen 131 (148) Mk., Gerste 139 (148) Mk., Hafer 148 (161) Mk., Kichererbsen 226 (227) Mk., Speisebohnen 259 (260) Mk., Linsen 408 (411) Mk., Erbsen 52,7 (62,2) Mk., Rindfleisch 37,8 (40,4) Mk., Schweinefleisch 46,8 (48) Mk., Kalbfleisch im Großhandel 1067 (1058) Mk.; für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 (136) Pf., von Bauch 116 (116) Pf., Schweinefleisch 143 (139) Pf., Kalbfleisch 131 (130) Pf., Hammelfleisch 131 (130) Pf., inländischer geräucherter Speck 162 (159) Pf., Eßbutter 213 (208) Pf., inländisches Schweinefleisch 158 (158) Pf., Weizenmehl 34 (35) Pf., Roggenmehl 25 (27) Pf.; für 1 Schock Eier 333 (317) Pf.

Breslau, 17. September. Die Zimmerer Breslaus haben, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ berichtet, in einer am Freitag stattgehabten Versammlung beschlossen — in Anbetracht der Gründung eines Verbandes der Arbeitgeber des Baugewerbes in Deutschland und in Erwägung des Beschlusses des Verbandes, mit den Arbeitnehmern auch bei Differenzen nicht zu paktieren, sowie in Anbetracht des in Breslau gemachten Vorbeschlages, im nächsten Jahre die Bauarbeiter auf mindestens vier Wochen auszusperrn, — jede Woche 400 Mark an die Streikkasse abzuführen, wozu jeder Zimmerer eine Extrasteuer von 50 Pfg. wöchentlich leisten soll.

Leipzig, 17. September. Eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen das vom Kaiser angekündigte Streikgesetz, in der Liebknecht sprechen sollte, wurde polizeilich verboten.

Kiel, 17. September. Das seit mehreren Tagen im hiesigen Hafen vor Anker gelegene englische Schulgeschwader hat am Freitag Nachmittag die Rückreise nach England angetreten.

Hamburg, 16. September. Im Prozeß Brühns contra die Hamburger Nachrichten verurtheilte das hiesige Landgericht, wohin die Sache seitens des Oberlandesgerichtes zurückgewiesen war, abweichend von den Vorinstanzen, die „Hamburger Nachrichten“ zur Aufnahme der Brühns'schen Berichtigung, betreffs der bekannten Ranzau-Affaire.

Wilhelmshafen, 17. September. Die Flottenübungen sind beendet. Der kommandierende Admiral holte heute Vormittag 9^{1/2} Uhr seine Flagge vom „Blücher“ nieder. Das letzte Flottensignal waren drei „Hurrahs für Kaiser Wilhelm II.“ Die nach Kiel gehörenden Schiffe der Flotte verlassen heute Wilhelmshafen.

Provinzialnachrichten.

Tübingen, 16. September. (Zum Raubmorde bei Schliewitz.) Wegen Beteiligung an dem in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. auf der Landstraße in Klein-Schliewitz verübten Raubmord an dem Böttcher Schwierz aus Döbe sind geftern die Räthnerjöhne Anton und Franz Wesołowski, sowie Dionisius Glasa und der Räthner Johann Treiber, sämtlich aus Klein-Schliewitz, durch den Bezirksgerichtsrath verhaftet und an das hiesige Amtsgericht zur Untersuchungshaft abgeliefert worden. Die Verhafteten bezichtigten sich gegenseitig des begangenen Verbrechens.

St. Gallen, 15. September. (Eine laufende Beihilfe) von jährlich 500 Mark zur Unterhaltung der demnächst hier in's Leben tretenden Kleinkinderschule hat der Herr Oberpräsident bewilligt. In der ersten Hälfte des Oktober wird das Danziger Mutterhaus eine Schwester zur Leitung derselben ordinieren.

Danzig, 17. September. (Seine Majestät der Kaiser) hegt, wie verlautet, die Absicht, auf der Rückreise von seinem Jagdaufenthalte in Rominten unsere Stadt, resp. Langfuhr zu besuchen. i. Kafel, 19. September. (Der Blaue Kreuz-Verein) beging heute sein erstes Jahresfest. Es fand eine Festversammlung im Venzlischen Gutsjard in Wielawy statt, welche Herr Pastor Seifert mit einer Ansprache eröffnete, worauf der Vorsitzende Herr Pastor Payer die Festrede hielt. Die Versammlung war sehr zahl-

reich besucht. Auch Vertreter benachbarter Vereine nahmen an der Feier theil, darunter aus Thorn Herr Streich, welcher in der Versammlung zweimal das Wort ergriff. Auf die Festversammlung im Freien folgte in der Stadt eine Nachfeier im Konfirmandenzimmer.

Bromberg, 17. Sept. (Ertrunken.) Am Dienstag erkrankt auf der Weichsel bei Bragomünde der fünfjährige Sohn des Schiffers Drazkowski aus Thorn. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Votalsnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. September 1863, vor 25 Jahren, starb in Berlin der Sprachforscher Jakob Grimm, der die vergleichende Sprachwissenschaft im Verein mit seinem Bruder Wilhelm in Beziehung auf die deutsche Sprache der höchsten Vollendung entgegenführte und durch tiefe Forschung, schöpferischen Genius, sinnvolles Eingehen auf Gefühl- und Phantasieleben der Völker neue Gesichtskreise eröffnete. Er wurde am 4. Januar 1785 zu Hanau geboren.

Thorn, 19. September 1898.

(Kaiserabzeichen.) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben im Bereich des 17. Armeekorps der 1. Kompagnie Infanterie-Regts. Nr. 141 das Kaiserabzeichen für das im Jahre 1898 erfolgte Schießen verliehen.

(Zur Landtagswahl.) Die „Elbinger Zeitung“ bringt folgende Notiz, deren Herkunft kein Zeichen verrät: „Thorn, 16. September. Zur bevorstehenden Landtagswahl sind der Herr Landrath v. Schwerin als konservativer und Landgerichtsdirktor Grafmann hier selbst als national-liberaler Kandidat aufgestellt worden. Der Wahlkreis ist bisher durch den freikonserватiven Abg. Meißner und den Nationalliberalen Sieg vertreten gewesen.“ Bekanntlich hat bisher eine Aufstellung von Landtagskandidaten für unsern Wahlkreis überhaupt nicht stattgefunden, sondern es ist seitens der konservativen Partei des Wahlkreises beschlossen worden, einer später in Culmburg stattfindenden Urwählerversammlung die Wiederaufstellung unserer bisherigen Landtagsabgeordneten vorzuschlagen. Mit der obigen Notiz scheint man ebenso wie mit der kürzlich wiedergegebenen aus Brunsen, die Herrn Landrath Peterjen als konservativen Kandidaten nannte, für einen bestimmten Zweck Stimmung machen zu wollen, wobei konservativere Persönlichkeiten, wie in dem einen Falle so zweifellos auch im vorliegenden, ohne deren Wissen und Willen als Relief benutzt werden.

(Bei der Prüfung der Einjährig-Freiwilligen), welche am vergangenen Sonnabend in Marienwerder stattfand, wurde Richard Lindenblatt von hier, einem Sohn des Herrn Direktors Lindenblatt, das Berechtigungszeugniß zuerkannt.

(Die Einführung eines Ein-Kilopacketports) hat Staatssekretär von Bodbielski einer Deputation Dresdener Geschäftsleute in Aussicht gestellt.

(Für Jäger!) Die Gendarmen sind erneut streng angewiesen, sich von den bei Ausübung der Jagd betroffenen Personen den Jagdschein direkt vorzeigen zu lassen. Es genügt nicht, daß dem Beamten bekannt ist, daß der die Jagd Ausübende im Besitze eines Jagdscheines ist, er muß sich vielmehr durch Augenschein davon überzeugen, daß ihn derselbe auch bei sich führt.

(Kleinbahn Thorn-Scharnau.) Wegen Wiederaufnahme des Projekts des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau hatte bereits im Monat Mai d. Js. Herr Landrath von Schwerin die Beteiligten zu einer Besprechung zusammen berufen. Das Bedürfniß wurde allseitig anerkannt. Inzwischen ist der Herr Landrath wegen Ausführung des Baues und Finanzierung der Kleinbahn mit der ostpreussischen Kleinbahngesellschaft in Verbindung getreten. Letztere hat sich hierzu bereit erklärt. Am 15. d. Mts. hat eine weitere Besprechung stattgefunden, an welcher von der ostpreussischen Kleinbahngesellschaft die Herren Bauinspektor Klinko und Baumeister Lucht theil nahmen. Auf Grund der bereits vorhandenen Unterlagen wird die Bauabtheilung ein Projekt mit 0,75 Meter Normalspur ausarbeiten und dem Kreisaußschuß vorlegen.

(Drainagegenossenschaft.) Das Statut der Drainagegenossenschaft Nawra-Bibsch ist von dem Herrn Landwirtschaftsminister am 24. v. Mts. bestätigt worden. Der Genossenschaft gehören die Güter Nawra, Bibsch, Kl. Bibsch, Eichenau und Theile von Wymislowo an.

(Entwässerungsgenossenschaft.) Die Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft für die Wozocza-Czernewiker Miedlung ist in Aussicht genommen. Der größte Theil der beteiligten Besitzer hat sich hiermit einverstanden erklärt. Mit der Aufstellung eines Projekts hat der Herr Regierungspräsident den Meliorationsbauinspektor Deneke zu Danzig beauftragt, falls die Entwässerung vorthellhaft ist. Letzterer hat am 17. d. Mts. in Gemeinschaft des Herrn Landrath unter Zuziehung der Gemeindevorsteher das in Aussicht genommene Entwässerungsgebiet besichtigt.

(Fahnenweihefest der Zimmerergesellen-Brüdererschaft.) Die Zimmerergesellen-Brüdererschaft beging geftern das Fest der Weihe einer neuen Fahne unter althergebrachten, handwerksmäßigen Gebräugen. Die Mitglieder der Brüdererschaft, 58 an der Zahl, versammelten sich nachmittags nach 2 Uhr in ihrer innen und außen festlich geschmückten Herberge in der Tuchmacherstraße; deutsche Fahnen und eine alte Handwerksfahne waren hier heraufgesteckt, und über dem Thüringengange prangte ein buntes Transparent, dessen Inschrift zu der Feier einlud. Gegen 3 Uhr erschienen die geladenen Ehrengäste, Herr Oberbürgermeister Dr. Köhl und Herr Stadtrath Köhl, ferner die Meister des hiesigen Zimmerergewerkes mit ihrem Altmeister, Herrn Rathszimmermeister und Stadtrath Behrensborff. Sämtliche Festtheilnehmer nahmen in dem Saale der Herberge, wo auf einem Tische die noch unentrollte neue Fahne lag, Aufstellung, worauf der Vorsitzende der Brüdererschaft, der Altgeselle Herr Strzelecki die erschienenen Ehrengäste begrüßte, den Zweck der Feier mittheilte und Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhl bat, die von ihm gültig übernommene Weihebede zu halten. Der Herr Oberbürgermeister dankte für die Ehre, die ihm dadurch erwiesen sei, daß er an einem so bedeutungsvollen Akte, wie der Weihe einer neuen Fahne der Brüdererschaft, das Wort ergreifen solle, um das zum Ausdruck zu bringen, was die Theilnehmer an diesem Fest wohl empfinden mögen. Die alte Fahne der Brüdererschaft sei bisher das Symbol gewesen, dem sie folgte; manchen Sturm

habe das bisherige Zeichen der Zusammengehörigkeit erlebt, denn aus dem Jahre 1823 datire seine Stiftung — eine lange Zeit, sodaß wohl keiner in der Brüdererschaft mehr da sei, der damals zugegen war, als jene Fahne geweiht wurde, die jetzt morich und dem Zerfall nahe ist. So habe denn die Zimmerergesellenbrüdererschaft in anerkennenswerthem Eifer der Pflege ihrer Ueberlieferungen eine neue Fahne unter nicht geringen Opfern angekauft. Die Brüdererschaft, die ihre Gründung in das Jahr 1503 verlege, könne mit Stolz auf diese lange Vergangenheit zurücksehen und mit Stolz auf den Beruf blicken, der zu den frühesten gehörte, der von Menschen ausgeht. Auch bei den ersten Ansiedelungen, die von dem deutschen Ritterorden hier begründet worden, war es die Art des Zimmermanns, die zunächst in Thätigkeit trat, zur Errichtung des Blockhauses. So wie der Soldat, der seinem Kriegsherrn die Treue auf der Fahne geschworen habe, das geheiligte Symbol nicht verlassen dürfe, sondern seiner Fahne überall hin folgen müsse, und dem die Fahnenflucht als das schimpflichste aller Verbrechen gelte, so möge auch die Zimmerergesellenbrüdererschaft ihrer neuen Fahne mit gleicher Treue nachfolgen, sie ebenso hoch halten wie die alte, deren Ueberreste sie bewahre, auf daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Brüdererschaft stark und fest wurzle allezeit. Wie aber im Deutschen Reich und in Preußen seither immer, in erster und letzter Linie, so gelte es auch bei dieser Gelegenheit, der heutigen Fahnenweihe, in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, unseres Kaisers und Königs zu gedenken und in Treue auszurufen: „Se. Majestät unser geliebter Kaiser und Könige lebe hoch — hoch — hoch!“ Das begeisterte Hoch wurde vom Tisch der Musik aufgenommen, dem sich die Klänge der Nationalhymne angeschlossen, die von allen Festtheilnehmern mitgehungen wurde. Nach einer kurzen Pause brachte der Altgeselle unter dem Gelächter, die neue Fahne hoch und in Ehren halten zu wollen, ein Hoch auf Herrn Oberbürgermeister, Herrn Stadtrath und Gewerkschaftsrath Köhl, sowie auf die Herren Gewerksmeister aus, das mit einem Hoch auf die Zimmerergesellen-Brüdererschaft erwidert wurde. Die nun entrollte Fahne ist, wie schon früher berichtet, von schwerem seidenen Stoff mit goldenen Stickereien und desgleichen Schnüren und Quasten. Auf der orangefarbenen ersten Seite befindet sich in der Mitte das gestickte Bild des Schutzpatrons der Zimmerleute, des St. Joseph, über demselben die schwarze, gothische Aufschrift: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ und unter dem Bilde die Jahreszahl 1503. Die andere Seite, die ein blaues Feld zeigt, ziert das Thornener Wappen, darüber ist ebenfalls in gothischen Lettern der Name: „Zimmerergesellen-Brüdererschaft“ eingestickt und darunter die Jahreszahl 1898. Der Weiheakt wurde nach Handwerksbrauch durch einen guten Trunk beschlossen, worauf sich die Festtheilnehmer zum Umzuge mit der Fahne durch die Stadt ordneten. Draußen vor der Herberge erwartete schon die Musik den Zug, der mit der Fahne und den Ehrengästen an der Spitze aus dem Festlokal trat. Die Zimmerleute, zum Theil in alter Tracht gekleidet, mit Dreimakter und langen Bärten, sämtlich mit Schurzjell angezogen und dem Handwerkszeichen, einer mit seidenem Bande geschmückten Art, auf der Schulter, führten auch die Festtheilnehmer, einen alten eichenen, eisenschlagenden Kasten und eine große Trommel aus dem siebenjährigen Kriege mit sich. Der Umzug lockte alt und jung auf die Straßen und bot wegen seiner Seltenheit für viele Bewohner der Stadt ein ungewohntes, für jeden aber interessantes Bild, als glänzender Ueberrest alter schöner Handwerksgebräuche. Der Zug kehrte nach erfolgtem Umzuge wieder zur Herberge zurück, wo bei der darauf stattgefundenen Tafel Herr Rathszimmermeister Behrensborff in warmempfindlichen Worten den festlichen Tag feierte und dabei auf die historische Bedeutung des deutschen Handwerks, insbesondere des Handwerks der Zimmerer, hinwies. Mit dem Wunsche, daß die Liebe zu ihrem Handwerk alle Glieder desselben stets vereinigen und zwischen Meister und Gesellen ein gutes, einträchtiges Verhältnis immerdar zum Segen des ganzen Gewerks bestehen möge, gab er seiner und seiner Mitmeister Freude über die neue Fahne der Gesellenbrüdererschaft Ausdruck, die den guten Geist derselben verbirge. Noch andere kernige Worte wurden zu Ehren des Fahnenweihefestes auch von den Herren Vertretern der Stadt Thorn bei der Tafel gesprochen. Erst nach mehreren Stunden verließen die Ehrengäste die Feststätte, wo gegen Abend fröhliche Tanzweisen erklangen, die dem jugendlichen und tanzlustigen Theil der Festgesellschaft die Freude an dem Tage, den sich unsere Zimmerergesellen-Brüdererschaft so würdig bereitet hat, erhöhte.

(Der Turnverein) hielt am gestrigen Sonntag im Viktoriagarten ein Schauturnfest ab, zu dem auch Vorturner der Vereine Culmburg, Schöneberg, Culm und Graudenz erschienen waren. Das Festlokal war an den Eingängen hübsch decorirt. Um 4 Uhr begann das öffentliche Schauturnen, das bei der Gunst der Witterung auf der Wiese des Viktoriagartens abgehalten werden konnte. Ein zahlreiches Publikum fand sich zu demselben ein; auch der Frauen-Turnverein war vertreten. Das Schauturnen, an dem Hauptabtheilung und Böglingabtheilung theilnahmen, wurde mit allgemeinen Stadiübungen unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn Professor Boethke eröffnet, darauf folgten Kiegenturnen, dann Freilübungen der Böglingabtheilung; daran reichten sich Vorführungen der Musterriegen, und den Beschluß machte ein Kür- und Wettturnen, das der vorgeschrittenen Zeit wegen abgekürzt werden mußte. Es wurden bei dem Schauturnen, das um 6 Uhr beendet war, Übungen von dem 9. deutschen Turnfest in Hamburg vorgeführt, auf dem auch unser Verein, wie bekannt, in würdiger Weise vertreten war. Auch die auswärtigen Vorturner beteiligten sich an dem Schauturnen, das wiederum von der trefflichen Schule unseres Vereins, dessen Leitung eine musterhafte ist, bestes Zeugniß ablegte. Wie die Leistungen der Hauptabtheilung wurde auch die gute Ausbildung der Böglingabtheilung, deren Turnwart jetzt Herr Photograph Mühlke ist, von den Zuschauern anerkannt. Das hervorragende Können der ersten Rieme mit ihren vorzüglichen Kräften und ihrem Vorturner Herrn Kraut rief namentlich im Kürturnen allseitige Bewunderung hervor. Am Schlusse des Schauturnens hielt Herr Professor Boethke eine Ansprache an Turner und Gäste. Der Verein habe mit dem Schauturnen bei den Thornern Mitbürgern einen Anklang an das herrliche deutsche Turnfest in Hamburg erwecken wollen. Allerding

Wachten Sie gef. auf den realen, vollständigen Ausverkauf

bei Louis Feldmann, Breitestraße 13.

Da mein Lokal bereits vom 1. Oktober d. J. anderweitig vermietet ist, bin ich gezwungen, den ganzen Bestand meines Lagers, bestehend aus **Weiss-, Woll-, Wäschewaaren und Trikotagen** außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Louis Feldmann, Breitestraße Ecke Brückenstraße.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch den 21. September nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung, betreffend:
- den Neubau einer Knabenmittelschule,
 - die Bewilligung von 3000 Mk. zum Abbruch der Mauern und zur Unternehmung des Baugrundes am Zwinger,
 - die Bewilligung von 650 Mk. für die Einrichtung einer neuen Klasse bei der 3. Gemeindefschule, den Eintritt in den zwischen der Garnison-Verwaltung und dem früheren Besitzer des Gutes Weisshof Franz und später von Moszozenski abgeschlossenen Vertrag über die Ableitung der Abwässer des Fort Friedrich der Große (IV),
 - Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche,
 - den Ausbau der Thalstraße,
 - die Bewilligung von 100 Mk. zu Tit. II Pos. 9a des Kammeretat „Zur Befolgung der Vörsammanschaften bei Bränden“,
 - den Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung per 1. Oktober 1898/99,
 - die Nachbewilligung von 150 Mk. für das Ziegeleiwäldchen und von 50 Mk. für die Baumschulen,
 - die Nachbewilligung von 7000 Mark zu Tit. V des Kammeretat zur Pflasterung von Straßen, die Pensionierung des Lehrers Nadzielski zum 31. Dezember d. Js.,
 - die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1898,
 - die Verpachtung von Wiesenparzellen auf der städt. Ziegelei, sowie der ehem. Försterei Smolnik nebst zugehörigem Acker- und Wiesenland,
 - die endgültige Anstellung des Rathsboten Vollgraf,
 - die Berufung des Lehrers Simon aus Bobrek an die 4. Gemeindefschule,
 - die parzellenweise Verpachtung des Gutes Weisshof,
 - die Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt Bb. 1 Bl. 21,
 - den Mietungsvertrag bezüglich der Lagerräume 1-4 im Lager-schuppen Nr. 1.
- Thorn den 17. September 1898.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bestimmungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:
„Wer sein Lokal aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Veräumnis verantwortlich.“
Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasleitung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmeter bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nach Mittheilung der hiesigen königlichen Fortifikation wird wegen Verlegung des Geleises der Förderbahn und Aenderung der Zuglappenbrücke im Jakobsthor vom 21. d. Mts. ab die **Tafelsthorpassage** auf etwa vier Wochen für jeglichen Verkehr gesperrt.
Thorn den 19. September 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
2 eleg. Spiegel u. 1 eleg. Schreibtisch ist umzugshalb. z. verk. Thalfstr. 22, pr.
Gebrauchte **Möbel** werden gekauft.
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königl. Gouvernements sind in letzter Zeit in den Glacis Bäume und Sträucher in offenbar muthwilliger Weise beschädigt bezw. zerbrochen worden und sind daher die Patrouillen angewiesen, jede außerhalb der Wege angetroffene Persönlichkeit festzunehmen.
Sollten die Beschädigungen der Bäume fortbauern, so würde sich das Königl. Gouvernement zu seinem lebhaften Bedauern in die unangenehme Lage verjehen, die Benutzung der durch das Glacis führenden Promenadenwege nur solchen Persönlichkeiten zu gestatten, welche sich im Besitze der dort gegen Erstattung der Schreibgebühren ausgegebenen Erlaubnißkarten befinden.
Wir bringen dies der Bürgerschaft mit dem Ersuchen zur Kenntniß, auch ihrerseits eine Kontrolle ausüben und Uebertretungen zur Anzeige bringen wollen.
Thorn den 16. September 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altstadt Thorn**, Band III, Blatt 63 auf den Namen des Billardbauers **Emil Kluge** eingetragene in der Stadt Thorn in der Altstadt, Jesuitenstraße 8, belegene Grundstück (Speicher) am **15. November 1898** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 300 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Eigenschaften für das Grundstück sind nicht katastrirt.
Thorn den 15. September 1898.
Königliches Amtsgericht.

Königl. Oberförsterei Wobek.

Am **26. September 1898** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause Gr. Wobek die Brennholzreste aus dem laufenden Wirtschaftsjahre, vorwiegend Stockholz, sowie einige Stück Bauholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.
Thorn den 17. September 1898.

Dringende Bitte!

Ein armer, deutscher Mitbürger, ein fleißiger und ordentlicher Arbeiter, ist hier ganz dicht an der russischen Grenze durch einen wahrscheinlich böswillig angelegten Brand völlig ruiniert worden.
Innerhalb 5 Jahren ist derselbe bereits 3 Mal abgebrannt und hat das letzte Mal nur mit Mühe das nackte Leben gerettet. Da er unverdient war und auch seine ganze Ernte abgebrannt ist, so ist große Noth und Elend über ihn hereingebrochen und thut Hüfe schreien nach Hilfe.
Barmherzige Samaritern, wenn Sie die bedrängte Familie ein wenig unterstützen, so werden Sie ein gutes Werk thun.
Pastor in Ottolischin.

Geflügelcholera,

Kälberruhr, Durchfall der Schweine, Hundestaupe, sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die

Thüringer Pillen.

Abdruck zahlreicher, vorzüglicher Gutachten von Thierärzten, Landwirthen etc. Kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten **Ch. Sageman**, dem Fabrik. Gesellsch. z. B. beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro 1/2 Schachtel zu 2 Mk. 1/2 Schachtel M. 1.10.
Zusammenfassung: Pelletierin 0,133, Myrobalanen 10, Rosen-Extract 2, Granaten-Extract 2, Gummi arabicum 1. Bäder 1 gr zu 24 Pillen.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe zu vergeben. Auch nehme weitere Aufträge zur sicheren Unterbringung von Kapitalien kostenfrei entgegen.
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14. I. 1 H. Wohn. zu vermieten Neustadt 12.

Streichfertige **Oel- u. Lackfarben**, nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren etc. bei **J. Sellner**, Farben- u. Tapetenhandlung.

Bei Beginn der langen Abende

wird das Bedürfnis nach unterhaltender Lektüre ein regeres. Die hohen Preise der deutschen Romane etc. machen es zur Unmöglichkeit, sich in allen Fällen durch Kauf dieselben zu erwerben, umso mehr, als unsere schnell produzierenden modernen Autoren Neuigkeiten über Neuigkeiten auf den Büchermarkt bringen. Die Leihbibliothek von Justus Wallis, Thorn, Breitestrasse, ist darauf eingerichtet, dem zur jetzigen Zeit besonders regen Bedürfnis nach neuer Lektüre ohne erhebliche Kosten schnell nachzukommen. Dieselbe stellt ununterbrochen das ganze Jahr hindurch fast täglich neue Werke ein, und ist somit in der Lage, auch verwöhnten Ansprüchen genügen zu können. Kataloge erhalten Sie gratis und franko.

Milch gesucht. Mellienstraße 95.

Gartenprodukte,

wie Kohl, Mohrrüben, Wurzeln, Zwiebel sind in größeren Posten zu verkaufen in **Senden bei Leibnitz.**

Vorzügl. Cervelat-, Salami- und Mettwurst empfiehlt **Habermann**, Schillerstr.

Einen großen Kupferkessel zu verkaufen. **Max Lange**, Elisabethstr. 4.

3000 Mark

zu absolut sicherer Stelle sofort zu vergeben. Näheres durch Posthalter **Granke**, Neustädt. Markt 10.

Verpachtung.

Mein vollständiges **Fleischer- und Würstgeschäft** ist mit allen Einrichtungen u. den dazu gehörigen Räumlichkeiten sofort zu verpachten und zu übernehmen.
Fr. Noga, Bodgortz b. Thorn.
Breitestr. 5, 2. Et., 3. Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Die Elektrizität im Hause u. in der Werkstatt.

Einladung zum Vortrag

des Herrn Ingenieur **Paul Begas** des hiesigen Installations-Bureaus der Elektrizitäts-Gesellschaft **Felix Singer & Co., A.-G.** am **28. September** cr. abends 8 Uhr im **Schützenhause zu Thorn.**

Thema: Die Elektrizität im Hause und in der Werkstatt in gemeinverständlicher Weise und Vorführung der nöthigen Apparate und Lampen in ihrer Wirksamkeit.
Eintritt frei.



Biergroßhandlung

von **M. Koczynski**, Thorn, Rathhausgewölbe.

Empfehle: Münchener Haderbräu, Königsberger hell, dunkel, Thorer Lagerbier in Siphons, 5 Liter Inhalt.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

zu herabgesetzten Preisen. Von Ende September befindet sich mein Geschäftslokal gegenüber, **Seglerstraße Nr. 25.**

Raphael Wolff.

Jede Umänderung u. Reparatur an Pelzwaaren nehme schon jetzt an und bitte um gütigen Zuspruch.
C. Kling, Kürschnermeister, Breitestraße 7 (Eckhaus.)

Nur noch diesen Monat!

Die Restbestände des **Marcus Baumgart'schen** Konturswaarenlagers werden nur noch bis Ende dieses Monats zu Spottpreisen ausverkauft. Am Lager sind noch diverse Kleiderstoffe, Flanelle, Barehente, Trikotagen, Herrengarderoben usw. Dasselbst ist die Ladeneinrichtung billig abzugeben.
Breitestrasse 12.

„Triumph“

feinste Süßrahm-Margarine, im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich, pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig übergebene Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%**. Die Butter war im übrigen frei von allen ungebührigen Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.“
gez. **Dr. Kayssor**, Gerichts-Chemiker.

1 gebrauchte Nähmaschine **Grüdenstraße 20, II. Etage** zu verkaufen.

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burghengel. z. v. Hofstr. 7, pt. **W. 1** an die Expedition dieser Zeitung.

Singverein.

Haupt-Versammlung am **22. September**, 8 1/2 Uhr in der Aula der höh. Mädchenschule.

Tagesordnung:
a. Kassenbericht,
b. Vereinschronik,
c. Vorstandswahl,
d. Mittheilungen.

Das dem Fuhrmann **Albert Czajkowski** früher gehörige

Grundstück

Moder, Thorerstraße 75, a. Wohnhaus mit 6 darin befindlichen Wohn-, nebst absonderlichem Stall mit Hofraum und ca. 5 Morgen großem Hausgarten, b. Hintergebäude, c. Vieh- und Pferde stall, Grundsteuer 406 Mk., Nutzungswert, ist billig bei 2000 Mk. Anzahlung von sofort zu verkaufen.

Auch sind dafelbst vom 1. Oktober ev. von sofort 2 Wohn. zu verm. Käufer, sowie Mieter haben sich an **A. E. Schneider**, Thorn, Schuhmacherstr. 20, zu wenden.

Suche für meine Kantine einen **tüchtigen Verkäufer.**

Gauerke, Wilhelmstraße.

Ein Stellmacher

und ein tüchtiger **Schmiedegesse** finden Winterarbeit bei **H. Rose**, Stenken bei Thorn II, Hauptbahnhof.

Paufbursche

kann sich melden **Mellienstraße 103, pt.**

Einen Hausdiener

verlangt **Otto Grabowski**, Bäderstr., Gerberstraße 14.

Suche für mein Geschäft von sofort

1 Verkäuferin, welche in der Branche schon thätig war.
Gustav Heyer, Glas- und Porzellan-Geschäft.

Faillen- und Zuarbeiterinnen

verlangen von sofort **Geschw. Bayer**, Altstadt, Markt Nr. 17.

Ein sauberes, zuverlässiges

Kinder mädchen

oder eine anspruchslöse **Kindergärtnerin** wird für dreijährigen Knaben zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Meldungen **Brückenstraße Nr. 11, I.**

Ein anständiges Mädchen,

im Fleis- und Wurstgeschäft gut erfahren, sucht Stellung. Gütige Off. unt. **O. M. 200** an die Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht eine Wohnung von 3-4

Burgengelass vom 1. Oktober d. J. Offerten sind im „**Thorer Hof**“ niederzulegen.

Die 1. und 2. Etage

vom 1. Oktober 1898 billig zu vermieten. Näheres beim Herrn **Pfarrer Schmeja**.

Zwei Pferdeställe

zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 8, I. Et.**
Pferdestall für 1-2 Pferde v. sof. zu verm. Zu erf. **Neust. Markt 28, I.**

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene **Gänsefedern** mit den Daunen zart gerissen versende ich in halbreissen . . . M. 2,45 per Pfd. reinweiss . . . 2,90 „ „ Ausserdem empfehle ich p. Pfd. Gänsedaunen halbreissen M. 3,50 weiss „ 4,25 Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller, Stolp in Pommern.

Provinzialnachrichten.

(C) Dembowalontka (Kr. Briesen), 17. September. (Ein Verein zum „Blauen Kreuz“) ist hier am 15. d. Mts. ins Leben getreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Osenfabrikbesitzer Kurt Felder aus Nitzschwalde, ferner Herr Malermeister Sulk aus Thorn zum Beisitzer, Herr Tischlermeister Klaus zum Schriftführer und Herr Viros aus Seeborn zum Kassenwart gewählt. Es traten sogleich 15 Personen dem Verein bei. Beschlossen wurde, die Sitzungen alle Donnerstag im Vereinslokale abzuhalten. Es wird um recht rege Theilnahme gebeten; mögen sich in der nächsten Sitzung recht viele neue Mitglieder melden.

t Aus dem Kreise Culm, 18. September. (Verschiedenes.) Bei Gelegenheit der Sedanfeier in Grenz wurden beim dortigen Gasthause des Abends einigen Weibern die Spazierwagen unthunlich Weise stark beschädigt. Den Bemühungen des Herrn Gendarm Jozewski-Niederansmaas ist es gelungen, drei 13jährige Schuljungen als die Thäter zu ermitteln. — Mit dem Säen des Weizens und Roggens ist bereits begonnen. Infolge der Dürre ist es auf schwerem Boden fast unmöglich, eine Furche zu pflügen. Ein ordentlicher Regen thut sehr nöthig. — Die Kartoffeln liefern ziemlich gute Erträge. Einzelne Arten sind besonders sehr groß ausgewachsen. Beim Weibler Stückmann-Zamrau ist ein „Weltwunder“ 1 1/2 Pfund und beim Weibler Bleck-Zamrau eine weiße Kartoffel sogar 2 1/2 Pfund schwer. — Die Zuckerfabrik Unislaw beginnt ihre Kampagne am 26. d. Mts.

t Aus dem Kreise Schwiech, 18. September. (Verschiedenes.) Ein Abschiedskommers für den von hier scheidenden königlichen Rentmeister Jung findet am 23. d. Mts. im Schützenbause statt. — Das Gebäude der Molkerei Schönau ist bereits unter Dach. Die Arbeiten führt die Firma Ahlborn-Danzig aus. — Die Arbeitsaufnahme an der hiesigen Zuckerfabrik findet bereits statt. — Die Pflasterstraße Glogowko-Rosowko-Friederhof ist schon fertiggestellt.

Dirschau, 15. September. (Der Tunnel auf dem hiesigen Personenbahnhof) wurde heute dem Verkehr übergeben. Der Zugang zu den Zwischenbahnsteigen erfolgt von nun ab nur durch den Tunnel, ebenso der Abgang. Am ersten Geleise (1. Bahnsteig, 1. Aufgang) befinden sich die von Berlin, am zweiten Geleise die von Danzig ankommenden Züge. Der zweite Bahnsteig dient nur dem Paket- und Postverkehr, am dritten Geleise (3. Bahnsteig, 2. Aufgang) befinden sich die nach Berlin, am 4. Geleise die nach Danzig abgehenden Züge.

Münster, 15. Sept. (Scharfrichter Reindel) vollzog bekanntlich dieser Tage eine Hinrichtung. Merkwürdig ist es, daß in mehreren hiesigen Gasthöfen dem Scharfrichter ein Unterkommen verweigert wurde; das „Deutsche Haus“ nahm ihn schließlich auf.

Mühlhausen, 17. September. (Zum Bürgermeister, hat gestern die hiesige Stadtverordnetenversammlung den Kandidaten Wasche als Schloßbitten gewählt.

Königsberg, 17. September. (Presse-Verein.) Einige Redakteure west- und ostpreussischer Zeitungen beabsichtigen die Gründung eines „Presse-Vereins“ für die Provinzen Ost- und Westpreußen. Zweck des Vereins soll u. a. sein: Pflege der Kollegialität, schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitigkeiten. Unterfützung unverschuldet in Noth gerathener Mitglieder bezw. deren Hinterbliebener. Eine vorbereitende Versammlung findet Sonntag, 25. September, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Sachmeister“ in Königsberg statt.

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn. (Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Was kannst' denn thun, was mir nicht gefällt, wenn Du erst mein liebes Weib bist?“ sprach er innig. „Was wir dann thun, geschieht uns beiden, und mein Glück ist in Deinen Händen gut aufgehoben, wenn's neben dem Deinen gebettet liegt!“

„Ach, Benedikt, da liegt noch viel vor, eh' wir so weit sind.“

„Nichts liegt vor,“ fiel er in glühendem Eifer ein. „Jetzt frag' ich nach nichts mehr, und so schnell als möglich geh'n wir zusammen.“

Wieder senkte sie schwer auf. „Was willst' denn jetzt anfangen, wo willst' heut' hin?“ fragte sie nach einer Weile, während welcher er sie in schweigender Innigkeit umschlungen hielt.

„Wo Du mich hinschickst, Lenei,“ antwortete er weich.

„Weißt' Benedikt, gehst' heut' mit meiner Mutter,“ meinte sie nach längerem Nachsinnen, „und bleibst bei ihr droben, bis — bis halt alles geregelt ist.“

„Und Du, Lenei?“

„Ich bleib' natürlich hier,“ sagte sie gelassen. „D' kannst' doch nicht verlangen,“ fuhr sie fort, da er einen Einwurf machen wollte, daß ich meine Ehr' aufs Spiel setz', daß die Leut' sich erzählen, die Lenei und der Benedikt haben sich schon zusammengethan ohne Pfarrer und Geläut.“

„So will ich morgen den Herrn Pfarrer bitten, daß er uns gleich zusammenspricht,“ rief er glühend. „Jetzt kann ich gar keine Stund' mehr ohne Dich sein, wo Du mir Alles bist, was mir noch geblieben!“

Tilsit, 15. September. (Die „Tilsiter Nachr.“) sind, wie die hiesige „Allgemeine Zeitung“ mittheilt, von den Herren Rehländer u. Sohn, den Besitzern der „Tilsiter Zeitung“, angekauft worden.

Aus Ostpreußen, 17. September. (Zur Landtagswahl.) In Tilsit beabsichtigen die Freisinnigen den Landgerichtsdirektor Wittko als Landtagskandidaten aufzustellen. Kandidat der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen in Tilsit ist der bisherige Landtagsabgeordnete v. Sanden.

Gnesen, 16. September. (Mit dem Bau eines neuen Rathhauses) erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden.

Posen, 17. September. (Eine polnische Tuchfabrik) soll nach polnischen Blättern in der Provinz Posen begründet werden. Die polnischen Schneidermeister im Osten der Monarchie wollen dann nur noch ihren Bedarf aus dieser Tuchfabrik decken. In einer Versammlung des ziemlich starken Posener polnischen Gewerbevereins wurde ausgedrückt, daß Geldmittel zur Begründung eines solchen Unternehmens genügend vorhanden seien. Auf ein entsprechendes Gedeihen der Fabrik sei daher zu rechnen.

i Posen, 18. September. (Radwettkahren.) Der Gau 25 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete heute Vormittag ein Straßenrennen auf der Strecke Schneidemühl-Kolmar-Budzin-Obornik-Posen. Der Start war bei dem Kilometerstein 4,2 der Schneidemühl-Kolmarer Chaussee, das Ziel Kilometerstein 3,3 in Winary bei Posen. Die Abfahrt erfolgte früh 8 Uhr. 15 Fahrer theilnahmen. Fünf Preise waren ausgesetzt. Als erster traf Lbo Busse-Posen ein. Derselbe hat die 98 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 10 Min. 6 1/2 Sek. zurückgelegt. Zweiter wurde S. Müller-Katel in 4 Stunden 13 Min. 10 Sek. 15 Min. später kamen A. Hoffmann-Posen und Egon und Erich Krahn-Bromberg fast gleichzeitig an.

Aus der Provinz Posen, 17. September. (Verurtheilung.) Der polnische Gastwirth St. in Krosno wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er einen deutschen Katechismus, der seiner Tochter in der Schule eingehändigt worden ist, verbrannt hat. Die von St. gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Bromberg mit der Motivierung verworfen, daß jene Strafe angesichts der zahlreichen Fälle von Widerstand gegen die Staatseinrichtungen als abschreckendes Beispiel dienen soll.

Schneidemühl, 16. September. (Blutvergiftung.) Der Fischer Johann Golla von hier wurde heute Nachmittag von einem gefangenen Hechte in einen Finger gebissen. Kurze Zeit darauf schwoll der Finger wie auch der Arm an und da sich auch heftige Schmerzen einstellten, nahm er die Hilfe eines Arztes in Anspruch, welcher Blutvergiftung konstatierte.

Localnachrichten.

Thorn, 19. September 1898.

— (Jagd ausflug des Kaisers nach Rominten.) Wie bekant ist, wird die Kaiserin den Kaiser auf seinem Jagdausflug nach Rominten begleiten. Die Ankunft in Jagdhaus Rominten erfolgt am Sonnabend d. 24. d. Mts., und wird der Aufenthalt daselbst etwa 7 Tage dauern. — (Personalien.) Der Referendar Hans Ulrich in Märktisch-Friedland ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien in der Schule.) Der Oberlehrer Rosengarth vom Progymnasium zu Löbau ist an das königl. Gymnasium in Neustadt

berufen. Der Oberlehrer Dr. Klebba in Löbau ist auf 6 Monate beurlaubt, um in Paris die französische Sprache zu studiren.

— (Zur Bischofswahl.) Die „Gaz. Tor.“ berichtet, daß das Pöpliner Domkapitel die Liste für Besetzung des Culmer Bischofsstuhles nunmehr vervollständigt habe, nachdem die Regierung sämtliche Kandidaten bis auf zwei als nicht genehm gezeichnet hatte.

— (Anstellung.) Am 1. Oktober d. Js. werden diejenigen nicht angestellten Postassistenten die bis einschließl. 25. April 1894 das Postassistentenexamen bestanden haben, als Post- resp. Telegraphen- Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

— (Der Aerzte-Verein des Regierungs-Bezirks Marienwerder) beriefet jedoch die Einladungen zu seiner Jahresversammlung in Strassburg am Sonntag den 2. Oktober. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Jahresbericht, Melker-Graudenz; Bericht über den diesjährigen Verstag, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des Ortes für die nächste Jahresversammlung, Schindorf-Graudenz; Ueber Beziehungen zwischen der modernen Naturheilkunde und der ärztlichen Praxis. Ferner einige rein wissenschaftliche Vorträge.

— (Der Verein der Lehrer und Lehrerinnen) an höheren Mädchen- und Mittelschulen hält seine diesjährige Generalversammlung am 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof“ zu Danzig ab. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Renewal des Vorstandes, 4) Vortrag: „Die Erziehung zur Arbeit, eine Zeitforderung an die Schule.“ 5) Mittheilungen.

— (Stipendien für Landwirthschaftliche Winterschulen.) Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen in Poppo, Marienburg und Schlochau sind bewilligt worden: von der Landwirthschaftskammer 1000 Mark, dem Kreisanschuh Nr. Stargard 300 Mark, Briesen 200 Mark, Culm 400 Mark, Konitz 500 Mark, Marienwerder 500 Mark, Strassburg 100 Mark, Thorn 300 Mark, Carthaus 100 Mark, Elbing 250 Mark, Rügig 100 Mark, zusammen 3750 Mark. Es sind bisher nur wenige Bewerbungen bei der Kammer eingegangen, sodas noch etwa zwei Drittel der bezeichneten Summe für Stipendien verfügbar sind.

— (Kirch- und Erliche Vereine.) Laut Beschluß der Delegirten-Versammlung des Ausbreitungs-Verbandes der Kirch- und Erlichen Gewerbevereine für Westpreußen und Hinterpommern ist bestimmt worden, daß nicht mehr Danzig, sondern Graudenz Vorort sein soll. In den Vorstand wurden die in Graudenz wohnenden Herren K. Müller als Vorsitzender, W. Paul als Schriftführer und K. Kalinowski als Kassirer gewählt. Sämtliche Schriftstücke sind an den Schriftführer zu richten.

— (Riesepostkarten.) Die in letzter Zeit im Handel erscheinenden sogenannten Riesepostkarten sind zur Beförderung als Druckfache nur unter Streif- oder Kreuzband oder unteroffenem Umschlag zulässig.

— (Verhaftungen in Alexandrowo.) Von der russischen Grenze schreibt man der „Königsb. Allgem. Zeitung“: Russische Beamte, darunter der Polizeimeister und ein Gendarm des Städtchens Alexandrowo, sind zu schwerer Zwangsarbeit am Karren in den Bleibergwerken Sibiriens verurtheilt. Dasselbe Schicksal wird wohl noch eine ganze Anzahl, einen Zollbeamten und Privatpersonen, treffen, welche auch schon verhaftet und nach Koffeinten, dem Sitz der höheren Gerichtsbarkeit, transportirt sind. Den Grund der Anklagen bilden der Handel mit den Auswanderern

und besonders die Rückbeförderung der Zurückgekehrten über die Grenze. Verloffene Woche fanden umfangreiche Vernehmungen durch den Gouverneur, welcher aus Komno in Neustadt (Alexandrowo) anwesend war, statt. Die ganze Angelegenheit wurde durch die Thätigkeit eines eigens entandten Geheimagenten aufgedeckt.

e Leibisch, 17. September. (Der hiesige Bienenzuchtverein) hielt gestern im Vereinslokale eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Drows, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf den bitteren Verlust, der uns durch den Tod des Altreichskanzlers geworden ist, und sprach mit Entrüstung von der Bluttthat an der Kaiserin von Oesterreich. Die Versammelten erhoben sich zur Ehrung der Verstorbenen. Alsdann wurde auf Se. Majestät den Kaiser, der mit aller Kraft für das Wohl des Reiches strebt, ein klingendes Hoch ausgebracht. Der Vorsitzende referirte nun kurz über Tracht und durchaus nöthige Fütterung der Bienen im September. Herr Lehrer Krüger hielt dann einen Vortrag über: „Was hat der Imker im Spätsommer auf seinem Bienenstande zu thun?“ Er führte aus, daß ein rechter Bienenwatter immer für seine Lieblinge zu sorgen hat, daß er aber besonderes Gewicht im Spätsommer auf die Pflege seiner Bienen zu legen hat. Man halte nur gute Stöcke. Diese schütten sich selbst gegen Räuber und ungünstige Zufälle, geben frühe und starke Schwärme und viel Honig. Darum muß man schwache Stöcke vereinigen. Ferner sind die einzelnen Stöcke auf Weiselrichtigkeit, Brut und Honigvorrath zu prüfen. Ein Kanisfornb muß wenigstens 40 Pfund, ein gewöhnlicher Spitzkorb 35 Pfund mit Inhalt und Unterlag wiegen, wenn er überwintern soll. Man muß daher schwache Stöcke einfütern, und das wird dies Jahr bei vielen Stöcken nöthig sein. Man gebe Zuckerlösung und füttere nur in großen Portionen, und in drei Tagen ende man damit. Bis zum 20. September soll die Fütterung beendet sein, damit die aufgetragene Zuckerlösung noch gedeckelt werden kann. Man verengere die Fluglöcher, verschmiere die Korb mit Lehm und sorge für Winterkappen. Der Ertrag ist in diesem Jahre sehr gering.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Table with 5 columns: Stolz, Weisheit, Roggen, Weizen, and a final column with values. Includes text: 'Strecke der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden: 17. September 1898.'

Benedikt bleiben und ihm was erzählen.“ Damit war sie hinaus.

„Willst' sie hören, Benedikt?“ fragte Gretei zutraulich.

„Erzähl' mir, Dirndl, ich hör' Dir schon zu,“ nickte er den Kopf in die Hände gestützt.

„Warum bist' denn so traurig?“ fragte die Kleine.

„Weil mir gar zu schwer um's Herz ist, Gretei. Die Welt ist gar so finster geworden, — ich mein', die Sonne kann schier garnicht mehr aufgeh'n.“

Gretei sah ihn eine Weile mit offenem Munde verwundert an, dann lachte sie ungläubig auf. „D, Du! Hast's denn nicht beim Pfarrer gelernt, daß die Sonn' bloß in der Nacht nach Amerika geht, damit die Leut' dort auch einen Tag haben? In Amerika ist's gar schön,“ plauderte sie eifrig weiter, „da wachsen auch im Winter Blumen und rothe Aepfelsindli auf den Bäumen, wie der Hausfrier sie im Kasten hat, weißt' das auch, Benedikt? Wenn ich groß bin, fahr' ich auch nach Amerika, willst' mit, Benedikt?“

„Gleich möcht' ich hin,“ seufzte Benedikt, und den spielend aufgenommenen Faden weiter spinnend, dämmerte die Vorstellung in ihm auf, ob's ihm nicht gelingen könnte, drüben das Glück zu finden. Lenei war unternehmend, die ging gewiß mit, und nichts konnte ihm jetzt gelegener kommen, als alles hinter sich zu lassen und recht schnell zu vergeffen; denn das Leben einer Knechtin, das er Lenei hier bieten konnte, würde ihr auf die Dauer doch nicht zusagen. Drüben aber sollte es so leicht sein, durch Fleiß vorwärts zu kommen. Plötzlich aber fiel ihm die Mutter ein, und

da krampfte ihm ein so gewaltiges Herzleid die Brust ein, daß ihm die Thränen aus den Augen stürzten und er laut ausrief: „Ach, mein armes Mutterle!“

„Warum weinst' denn?“ fragte das Dirndl bekümmert.

„Weil ich mein' Mutter gar so lieb hab'.“

„Darum brauchst' doch nicht zu weinen, Dein' Mutter lebt doch noch. Schau, ich mein' immer in der Nacht, wenn ich aufwach' und's finster ist, und ich werf' mich im Bett und denk, jetzt muß die Mutter gleich fragen: „Lies Gretei, warum schläffst' nicht?“ und's bleibt still, bloß die Uhr hör' ich immerfort hin- und hergehen, und's kommt mir dann bei, daß mein Mutterle nicht da ist, daß' es forttragen und in die Erde gelegt haben, schauft', dann schrei ich ganz laut: „Mutter — Mutter!“ aber meine Mutter kommt nicht. Geh doch zu Deinem Mutterle, wenn's Dich nach ihr verlangt!“

„Hast' recht, Dirndl,“ schluchzte Benedikt ergriffen und zog Gretei in seine Arme. „Bist' ein liebes, geschicktes Dirndl, das mir gezeigt hat, wie ich noch lange kein Recht hab' zu verzagen. Armes Gretei, hast' Dein Mutterle so früh hingeben müssen.“

Die Kleine nickte und seufzte schwer auf. „Schon ein ganzes Jahr ist's her, daß ich mein Mutterle nimmer gesehen hab'.“

„Wenn' Dein' Mutter auch nicht sehen kannst', bei Dir ist's doch,“ tröstete er. „Schau, der liebe Herrgott läßt die todte Mutter doch immer im Geiste bei ihrem verlassenen Kinde sein, das muß' immer denken und dann nicht mehr in der Nacht weinen.“ Zärtlich strich er dem lieben Ding über den Scheitel, das sich so vertrauensvoll in seinen Arm schmiegte.

(Fortsetzung folgt.)

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 17. Septbr. 1898 (Fortm.).

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr. 25 190 372 461 640 720 893 913 21 30 68 1292 304...

(500) 10 714 89 69 90 853 932 112045 117 98 233 437... 191011 207 435 958 63 192292 380 480 99 585 193151...

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 17. Septbr. 1898 (Schluß).

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr. 234 63 582 624 67 94 719 924 1136 226 (500) 32... 110033 393 451 59 739 65 909 11032 48 58 119...

441 588 611 20 914 116046 129 277 402 78 792 (200) 117184 247 985 118102 30 366 572 650 873 927 50... 110033 393 451 59 739 65 909 11032 48 58 119...

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Biegeleipark belegene sogenannte „Biegeleiparkgasthaus“ soll mit den dazu gehörigen Baulichkeiten vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre zum Betriebe der Schankwirtschaft anderweitig verpachtet werden.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts. von vormittags 9 Uhr ab werde ich in Stenken im „Hotel Kaiserhof“ untergebrachte Gegenstände, als: mehrere Saß Betten, Bett- und Leibwäsche, Servietten, Tischdecken, Steppdecken, Spiegel, Gardinen, Landleuchter, Porzellan- u. Küchengeräth, werthvolle Bilder, darunter der „Möhr von Venedig“ öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Riefern-Kloben l. u. 2. Kl., beste schlechteste Kohlen, sowie zerkleinertes Klobenholz, liefert frei Haus S. Blum, Culmerstraße 7.

Uniformen in tadelloser Ausführung bei C. Kling, Breitestr. 7, Cahauss.

Heinrich Gerdorn, Thorn, Gerichtsstraße 2.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, mehrfach prämiert. Atelier für Portraitalerlei. Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

D. Körner, Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11, empfiehlt

Holz- und Metall-Särge in allen Größen und Preislagen.

Bett-Unterlagestoffe in jeder Preislage empfiehlt Erich Müller Nachf.

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rothen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Nadebealer Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeal-Dresden vorzüglich gegen Sommerfrosen, sowie wohlbildend und verschönernd auf die Haut wirkend.

Zur Saat

offerirt Pektin, Probieren- und Nieren-Kroggen, sowie Johannis-Kroggen mit Vicia-villosa in bester gereinigter Waare. H. Safian. Ernteseile von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort. Leopold Kohn, Gleiwitz.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rothen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Nadebealer Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeal-Dresden vorzüglich gegen Sommerfrosen, sowie wohlbildend und verschönernd auf die Haut wirkend.

1 gut möbl. Zimmer

inkl. Pension sucht junger Mann. Off. mit Preisangabe S. M. I. Exp. d. Btg. Eine g. möbl. Wohn. ev. Burtschengel. per 1. Oktober zu vermieten. Tuchmacherstraße 1, pt.

Breitestraße 31,

erste und zweite Etage zum 1. April zu vermieten; am liebsten zusammenhängend. Dieselben eignen sich vorzüglich für ein Geschäft oder Bureau.

Möblirtes Zimmer

inkl. Pension sucht junger Mann. Off. mit Preisangabe S. M. I. Exp. d. Btg. Eine g. möbl. Wohn. ev. Burtschengel. per 1. Oktober zu vermieten. Tuchmacherstraße 1, pt.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebest., von sofort Altk. Markt 16 billig zu verm. W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimm., Zubeh., Pferdebest., Burtschengel., Wagenremise, zu vermieten. J. Hass, Brombergerstr. 98.

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör vermietet Th. Spornagel, Brauerei. Verlegungshalber ist d. Wohnung Albrechtstraße 4, l., best. aus 5 Zimmern u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 M. z. v.

Wohnungen

zu verm. Katharinenstraße 3. Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfell, Schuhmacherstr. 24.

Wilhelmstadt.

Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch 2 Wohnungen zum 1. Oktober zu vermieten. Ulmer & Kann. Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. Tapper. Die 1. Etage Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten. Brombergerstraße 90 ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermieten. Deuter. Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermieten. Brombergerstr. 60, pt. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei W. Zielke, Copernicusstr. 22. 1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 2. Etage, verm. Gustav Meyer, Seglerstr. 23.